STAVROS NIARCHOS FOUNDATION DIGITAL LIBRARY

Copyright information

Thramer, Ed.

Die Siege der Pergamener ueber die Galater, und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule

Fellin, 1877.

ICLASS Tract Volumes T.31.10

For the Stavros Niarchos Digital Library Euclid collection, click here.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License.

This book has been made available as part of the Stavros Niarchos Foundation Digital Library collection. It was digitised by UCL Creative Media Services and is copyright UCL. It has been kindly provided by the Institute of Classical Studies Library and Joint Library of the Hellenic and Roman Societies, where it may be consulted.

Higher quality archival images of this book may be available. For permission to reuse this material, for further information about these items and UCL's Special Collections, and for requests to access books, manuscripts and archives held by UCL Special Collections, please contact UCL Library Services Special Collections.

Further information on photographic orders and image reproduction is available here.

With thanks to the Stavros Niarchos Foundation.

UCL Library Services
Gower Street, London WC1E 6BT
Tel: +44 (0) 20 7679 2000
ucl.ac.uk/niarchoslibrary

NOT TO BE
REMOVED
FROM THE
LIBRARY

NOT TO BE
PHOTOCOPIED.

10

Einladungs-Programm

zu dem

am 17. December 1877

im livländischen Landesgymnasium zu Fellin

stattfindenden

festlichen Redeact.

Inhalt:

1. »Die Siege der Pergamener über die Galater und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule« vom Oberlehrer Ed. Thrämer.
2. »Bericht über den Bestand und die Thätigkeit des livländischen Landesgymnasiums für das Jahr 1877« vom Director.

Fellin 1877.

Druck von F. Feldt in Fellin.

im

1.

2.

Einladungs-Programm

zu dem

am 17. December 1877

im livländischen Landesgymnasium zu Fellin

stattfindenden

festlichen Redeact.

Inhalt:

1. »Die Siege der Pergamener über die Galater und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule« vom Oberlehrer Ed. Thrämer.
2. »Bericht über den Bestand und die Thätigkeit des livländischen Landesgymnasiums für das Jahr 1877« vom Director.

Fellin 1877.

Druck von F. Feldt in Fellin.

Die Siege der Pergamener über die Galater und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule.

Die Zeiten, in welchen der Besucher Roms in zwei erlesenen Kunstwerken dieser Stadt die Gruppe »des Paetus und der Arria« und den sterbenden »Fechter« bewunderte, sind längst entschwunden. Dass in beiden Werken eine Darstellung von Galliertypen vorliege, wiesen schon Nibby (1821) und Raoul-Rochette (1830) nach. Wenn man aber noch eine Zeit lang unsicher blieb, welchem geschichtlichen Ereigniss diese Galliergestalten ihre Entstehung verdankten[1]), so herrscht heute auch über diesen Punkt Sicherheit, seit H. Brunn aus verschiedenen Museen eine ganze Reihe von Statuen an's Licht gezogen hat, welche zu jenen beiden Werken in engster stilistischer Beziehung stehen und unzweifelhaft auf die Siege der Pergamener zurückgehen.[2]) So ist aus dem reichlich angewachsenen Material eine umfassende und sichere Kenntniss des Characters der pergamenischen Kunstschule erwachsen. Was indess die zeitliche Ansetzung jener pergamenischen Siege und damit zugleich der pergamenischen Künstler betrifft, so ist die erforderliche Sicherheit bisher nicht erzielt worden. Dieser Umstand forderte den Verfasser zu einer nochmaligen Prüfung der chronologischen Frage auf, deren Ergebnisse hiermit der Beurtheilung des Lesers vorgelegt werden.

Die Grundlage aller die pergamenische Kunstschule betreffenden chronologischen Untersuchungen bieten die Worte des älteren Plinius H. N. 34,84: plures artifices fecere Attali et Eumenis adversus Gallos proelia, Isigonus, Phyromachus, Stratonicus, Antigonus. Anderweitige Nachrichten setzen uns in die Lage Kampf und Sieg des an erster Stelle ge-

---

1) Die Einen suchten das Motiv für den sterbenden Gallier in den Kämpfen der Römer (Cäsars) gegen die Gallier, andere dachten an die Niederlage der Galater bei Delphi, während noch andere jene beiden Kunstwerke als Denkmale der pergamenischen Waffenthaten gegen die Galater in Anspruch nahmen, eine Ansicht, welche ihre eingehende Begründung in Brunn's Geschichte der griech. Künstler I, p. 442 ff. gefunden hat.

2) cf. Brunn, „J doni di Attalo“ in den Annali dell' inst. di corr. arch. 1870 pag. 292—323. Mon. IX, tav. 19—21. Der Aufsatz stammt aus dem Jahre 1865.

nannten Attalus I. mit hinreichender Genauigkeit zeitlich zu bestimmen. Um so grössere Schwierigkeiten bietet die Frage, was für ein Galliersieg oder was für Galliersiege des von Plinius an zweiter Stelle genannten Eumenes gemeint sind.

Brunn hielt es[3]) trotz der Wortfolge bei Plinius für »wahrscheinlich«, dass hier nicht Schlachten Attalus I. und Eumenes II., sondern solche Eumenes I. und Attalus I. zu verstehen wären. Ihm hat sich, so weit ich sehe, allein Lübke angeschlossen.[4]) An Eumenes II. hatte man vor Brunn gedacht und für diese frühere Auffassung trat gegen Brunn Urlichs in seiner Recension von dessen Künstlergeschichte[5]) von neuem ein, indem er für den Galliersieg Attalus I. nach Niebuhr[6]) das Jahr 229, für den fraglichen des zweiten Eumenes das Jahr 166 v. Chr. ansetzte. Damit sah er sich aber auch zu dem weiteren Schritte veranlasst, die vier Künstler, welche in der kurzen plinianischen Notiz friedlich beisammen stehen, in zwei durch den langen Zeitraum von 63 Jahren getrennte Gruppen auseinanderzureissen: als älteres Paar stellte er die beiden von Plinius zuerst genannten Künstler Isigonus und Phyromachus auf, als jüngeres Paar die beiden letzten Stratonikus und Antigonus.[7])

Macht diese Trennung an sich schon bedenklich, so werden wir bei einer genaueren Prüfung der Beziehungen Eumenes II. zu den Galatern finden, dass einmal das von Urlichs angesetzte Jahr 166 sicher zurückzuweisen ist, überhaupt aber die ganze Regierungszeit des zweiten Eumenes für die Ansetzung künstlerisch zu verherrlichender Galliersiege, welche dem grossen Siege Attalus I. ebenbürtig an die Seite treten, keinen geeigneten Boden bietet. Diese Erkenntniss wird uns dann aber auf Eumenes I. zurückweisen und wir werden zu zeigen suchen, dass dieses Herrschers Regierung in der That Ereignisse voraussetzen lässt, welche die Vermuthung Brunn's rechtfertigen.

---

3) Gesch. der griech. Künstler I, 442.

4) Gesch. der Plastik (1) pag. 210.

5) Neue Jahrb. Band 69, pag. 372—385.

6) Kleine Schriften I, 287.

7) Der neueste Bearbeiter der Geschichte der griech. Bildhauerkunst, Overbeck folgt dieser Zeitbestimmung bedingungslos und erklärt die chronologische Frage durch Urlichs' Ausführungen für abgeschlossen, Geschichte der griech. Plastik (2) Bd. II. p. 176 Anm. 15.

I.

An erster Stelle gilt es den Sieg Attalus I. über die Galater zu besprechen. Obschon dieser Sieg vielfach überliefert und von der neueren Geschichtsforschung mehrfach behandelt worden ist, muss demselben hier doch noch einmal in eingehender Weise Rechnung getragen werden. Denn es ist nothwendig Wesen und Tragweite dieses Ereignisses sich scharf zu vergegenwärtigen, um für den fraglichen Sieg Eumenes II., welchen die Ueberlieferung mit dem attalischen zusammenstellt, den rechten Standpunkt der Schätzung zu gewinnen.

Das Jahr, in welchem Attalus I seinen Sieg über die Galater erfocht, lässt sich nur annähernd genau bestimmen. Die eine Zeitgränze giebt dieses Herrschers Regierungsantritt, die andere bietet der Prolog zum 27. Buch des Trogus mit den Worten »utque Galli Pergamo victi ab Attalo Zielam Bithynum occiderint.« Attalus gelangte zur Herrschaft Ende 241[8]) oder Anfang 240[9]), der Tod des Zielas muss zwischen 230 und 228 erfolgt sein[10]). Jene Schlacht ist also innerhalb der Jahre 241 (240) und 228 geschlagen worden. Eine genauere Festsetzung entbehrt der Sicherheit, doch glaube ich, dass das Ereigniss näher an 241 als an 228 liegt.[11])

Wichtiger als die chronologische ist die zweite Frage, ob Attalus seinen Sieg in einem Kriege gegen die Galater als Volk davongetragen hat, oder ob derselbe in die Fehden zwischen Attalus und seinem Erbfeinde Antiochus Hierax fällt, in letzterem Falle also nur über ein aus Galatern bestehendes Soldheer des Antiochus erfochten worden ist. Niebuhr behauptet, auf Justin gestützt, sehr zuversichtlich das letztere[12]) und ähnlich urtheilt Flathe in seiner Geschichte Macedoniens.[13]) Bei Niebuhrs Gewährsmann lesen wir nun

---

8) Clinton, fast. hell. III p. 401 ff.

9) cf. unten Anm. 100.

10) Clinton, f. h. III p. 413.

11) Wernsdorf, de republ. Galat. p. 50, setzt den Sieg in das 1. Regierungsjahr des Attalus, Böckh im C. I. G. zu n. 3521 auf 239 oder 238, Flathe, Gesch. Maced. II p. 223 in's Jahr 238; Droysen, Gesch. des Hellenismus II, 419 Anm. 20 sucht ihn zwischen 239 u. 236, während Clinton, f. h. III p. 411 u. Meier, pergam. Reich (Ersch u. Gruber Sect. I, Bd. 16 p. 358) sich einer genaueren Angabe enthalten. Niebuhr, kl. Schriften I, 286 ff. nimmt das 11. oder 12. Jahr von Attalus Herrschaft an, also 230 oder 229, und das ist wol jedenfalls zu spät gegriffen. Die Gründe dagegen werden unten im letzten Abschnitt angedeutet.

12) Kl. Schr. I, 286 „der Sieg des Attalus über die Gallier ist ohne Zweifel (vgl. Justin 27, 3) über sie nicht als Nation, sondern als des Antiochus gedungene Hülfsvölker erfochten worden."

13) II, pag. 223.

27, 2, dass Seleucus Callinicus durch Gallier, welche sein Bruder Antiochus Hierax geworben, bei Ancyra vollständig auf's Haupt geschlagen wurde (241 v. Chr.[14]), dass darauf die Gallier sich gegen ihren eigenen Soldherrn Antiochus wandten und dieser nur durch Zahlung von Tribut dem Untergang zu entgehen vermochte. Darauf fährt Justin Cap. 3 folgendermassen fort: Interea rex Bithyniae Eumenes sparsis consumptisque fratribus bello intestinae discordiae quasi vacantem Asiae possessionem invasurus victorem Antiochum Gallosque adgreditur. Nec difficile saucios adhuc ex superiore congressione integer ipse viribus superat. Sollte man nun Niebuhr auch zugeben, dass Justin hier zwei Fehler begangen und rex Bithyniae Eumenes geschrieben habe, wo er hätte schreiben sollen rex[15]) Pergamenus Attalus[16]), so würde sich dann aus dieser Stelle doch nur so viel folgern lassen, dass Attalus, die aus dem syrischen Bruderkriege stammende Schwäche benutzend, Antiochus angegriffen und sammt seinen galatischen Soldtruppen besiegt habe. Dass aber dieser Sieg eben jene berühmte Gallierschlacht sei, welche unserer Betrachtung vorliegt, wäre damit noch nicht gesagt. Gegen diese Identificirung spricht vielmehr Justins »adgreditur«, da man aus anderen Nachrichten ersieht, dass der grosse Galatersieg des Attalus in einem Vertheidigungskampfe gegen die in pergamenisches Gebiet eingefallenen Galater unweit Pergamus davongetragen wurde.[17]) Auch befinden wir uns, vor einen Sieg Attalus I. über Antiochus und galatische Schaaren gestellt, keineswegs in der Lage, denselben nur durch Gleichsetzung mit jener Schlacht bei Pergamus unterbringen zu können. Antiochus Hierax, sein ganzes Leben darauf bedacht, die Herrschaft über das diesseitige Kleinasien gegen seinen Bruder Seleucus zu behaupten und zu vergrössern, war der natürliche Nebenbuhler der pergamenischen Dynasten, welche nach einem ähnlichen Ziele strebten. Die mangelhafte Ueberlieferung aus dieser Zeit gestattet uns keinen genügenden Einblick in die Einzelheiten. So ist uns von Feindseligkeiten zwischen Antiochus und Attalus nur eine sicher überliefert, ein Krieg aus dem Jahre 229/28, in welchem Attalus am See Coloa bei Sardes Antiochus aufs Haupt schlug und zur Flucht nach Thracien nöthigte[18]), Zusammenstösse ähnlicher Art dürfen aber auch schon für die vorher-

14) Droysen, Gesch. d. Hell. II, p. 356 Anm. 38.

15) Auch dann wäre der Ausdruck noch nicht ganz correct, weil Attalus erst in Folge des Sieges über die Galater sich den Königstitel beilegte.

16) Schon Wernsdorf a. a. O. p. 48 wollte so verbessern.

17) Liv. 38, 16. Paus. I, 25. 2. Trog. prol. 27.

18) Euseb. chron. (ed. A. Schoene) I, p. 253. CXXXVII olompiadis anno quarto (Antiochus) bellum in Lidiorum terra bis aggressus, debellatus est, et e regione Koloae cum Attalo praelium committebat, et anno primo centesimae tricesimae octavae olompiadis in Thrakiam fugere ab Attalo coactus post praelium in Karia (hierin steckt wol irgend ein verderbter thracischer Name cf. Droysen II, pag. 425 Anm. 37) factum moritur.

gehende Zeit angenommen werden. Und dass sich Antiochus, wie gegen seinen Bruder[19]), so auch gegen die Pergamener vornehmlich galatischer Söldner bedient haben wird, ist nach den damaligen Zeitverhältnissen unzweifelhaft.[20]) Eine Nöthigung, gerade nur an die Schlacht bei Pergamus zu denken, giebt also weder die Stelle des Justin, noch das Bruchstück einer pergamenischen Urkunde im Corp. Inscr.[21]) vermuthlich einer Votivinschrift, die von Beutestücken handelte, welche »in einem Kampfe gegen die tolistobojischen Galater und Antiochus« gewonnen und »im Tempel der Aphrodite« niedergelegt wurden.

Liefert nun die Stelle des Justinus, selbst wenn man einen Doppelfehler in seiner Angabe zugiebt, keinen zwingenden Grund, sich Niebuhr anzuschliessen, vielmehr in dem Worte »adgreditur« ein Argument dagegen, so wird eine Musterung jener Schriftsteller, welche vom glänzenden Galatersiege des Attalus berichten, vollends zur Ueberzeugung führen, dass die Gegner, welche der pergamenische Herrscher bei seiner Hauptstadt niederwarf, ganz etwas anderes gewesen sein müssen als eine von Antiochus Hierax für seine dynastischen Zwecke gedungene Söldnerschaar.[22])

Vor anderem ist darauf hinzuweisen, dass keine der zahlreichen Stellen, welche die Niederlage der Galater bei Pergamus erwähnen, von einer Beziehung dieser Galater zu Antiochus etwas weiss. Ueberall sind es nur schlechtweg die Galater, welche Attalus bekämpft, zudem stellt sie Polybius demselben bestimmt als Volk entgegen mit den Worten: νικήσας μάχῃ Γαλάτας, ὃ βαρύτατον καὶ μαχιμώτατον ἔθνος ἦν τότε κατὰ τὴν Ἀσίαν (18,24), was Livius mit unbedeutender Abweichung wiedergiebt durch: victis deinde proelio uno Gallis, quae tum gens recenti adventu terribilior Asiae erat (33,21). Zudem nennt derselbe Schriftsteller 38,16 als Veranlassung zu dieser Gallierschlacht statt Feindseligkeiten zwischen Attalus und Antiochus (welche von Niebuhrs Standpunkt zu erwarten wären) vielmehr den Umstand, dass als erster unter den asiatischen Herrschern Attalus es gewagt habe, den Galatern jenen Tribut zu verweigern, durch welchen man sich dazumal

---

19) Euseb. chron. I, p. 251 Justin 27, 2.

20) Justin 25, 2. Gallorum ea tempestate tantae fecunditatis juventus fuit, ut Asiam omnem velut examine aliquo implerent. Denique neque reges Orientis sine mercenario Gallorum exercitu ulla bella gesserunt, neque pulsi regno ad alios quam ad Gallos confugerunt. Tantus terror Gallici nominis et armorum invicta felicitas erat, ut aliter neque majestatem suam tutari neque amissam reciperare se posse sine Gallica virtute arbitrarentur.

21) № 3536 Ἀφροδίσιον πρὸς Τολιστο(βω)γίους . . . .τας Γαλλάτας καὶ Ἀντίοχον μάχης.

22) Schon Droysen hat sich gegen die Hineinziehung der Galaterschlacht bei Pergamus in die Händel zwischen Antiochus und Attalus ausgesprochen und jenen Sieg in seiner wahren geschichtlichen Bedeutung aufgefasst. Gesch. des Hell. II, p. 415 ff.

von dem kriegerischen Volke den Frieden zu erkaufen pflegte. Dieses kühne Unterfangen hatte einen Einfall der Galater in das pergamenische Gebiet zur Folge. Schon sind sie in Mysien[23]), in der Nähe seiner eigenen Hauptstadt stellt sich Attalus ihnen entgegen[24]), audacique incepto (Attali) praeter opinionem omnium adfuit fortuna et signis collatis superior fuit[25]).

Der Sieg muss ein bedeutender gewesen sein, denn die Schlacht wird bezeichnet als eine μάχη μεγάλη[26]), eine φθορὰ Γαλατῶν[27]), die grösste That des Attalus[28]) und als eine von den drei Ruhmesthaten der pergamenischen Geschichte überhaupt.[29]) Als den Erfolg dieses Sieges giebt Pausanias an, dass die Galater, welche bis dahin schrankenlos durch Kleinasien geschweift, fortab auf die nach ihnen benannte Landschaft Galatien beschränkt blieben. Dass dieses der Erfolg der Schlacht bei Pergamus gewesen sei, bemerkt Pausanias ausdrücklich an drei Stellen[30]). Nun meint zwar Livius 38,16: non tamen (Attalus) ita infregit animos eorum, ut absisterent imperio. Eaedem opes usque ad bellum Antiochi cum Romanis (192—190 v. Chr.) manserunt. Doch liegt in diesen Worten sicher eine Ueberschätzung. Wol spielten die Galater in der Folgezeit noch mehrmals in den asiatischen Kriegen als Soldtruppen eine Rolle, aber seit der Schlacht bei Pergamus hatte sich um das gefährliche Volk ein Grenzring gelegt, den sie erobernd nicht mehr zu durchbrechen vermochten. Das beweisst ausser dem Zeugniss des Pausanias eine gegen Ende des dritten Jahrhunderts vor Chr. fallende Unternehmung der Galater gegen Heraclea,

---

23) Paus. I, 25. 2. καὶ Γαλατῶν τὴν ἐν Μυσίᾳ φθορὰν ἀνέθηκεν Ἄτταλος.

24) Trog. prol. 27. Galli Pergamo victi ab Attalo.

25) Liv. 38, 16.

26) Strabo 14, 624.

27) Paus. I, 25. 2.

28) Paus. I, 8. 2.

29) Paus. I, 4. 6. Diese drei Ruhmesthaten sind: das Wagniss des Telephus gegen die Mannen des Agamemnon, die Zurückdrängung der Galater nach Galatien durch Attalus, die Gewinnung der Herrschaft über das untere Asien (geht auf die Kriege Attalus I. und Eumenes II. gegen die Seleuciden.) Auch diese selbstständige Behandlung der Schlacht bei Pergamus gegenüber der dritten Grossthat giebt ein Argument gegen Niebuhr und Flathe.

30) Paus. I, 8. 2. Μέγιστον δέ ἐστίν οἱ τῶν ἔργων· Γαλάτας γὰρ ἐς τὴν γῆν, ἣν ἔτι καὶ νῦν ἔχουσιν, ἀναφυγεῖν ἀνάγκασεν ἀπὸ θαλάσσης. I, 4. 5 οἱ Πέργαμον ἔχοντες, πάλαι δὲ Τευθρανίαν καλουμένην, ἐς ταύτην Γαλάτας ἐλαύνουσιν ἀπὸ θαλάσσης. ibid. § 6 ἐξείργασται (τοῖς Περγαμηνοῖς)....ἡ Γαλατῶν ἀπ' αὐτῆς (näml. ἀπὸ τῆς Ἀσίας) ἀναχώρησις. Diese Beschränkung auf Galatien ist übrigens nicht so zu verstehen, als ob die Kelten jetzt erst in jenem Lande Sitze erhielten (Wernsdorf, de rep. Gal. p. 36), sondern in dem Sinne, dass sie fortab auf diesen Besitz beschränkt blieben. Schon früher hatten sie sich das Land an den Ufern des Halys zur Basis ihrer Raubzüge selbst erkoren. cf. Liv. 38,16. sedem autem sibi ipsi circa Halyn flumen ceperunt.

als deren Beweggrund Memnon[31]) ausdrücklich ihr Verlangen bezeichnet, eine Verbindung mit dem Meere zu gewinnen (πόθον ἔχοντες πεῖραν λαβεῖν τῆς θαλάσσης). Der Versuch missglückte jedoch vollständig, denn die Galater wurden nach Verlust von zwei Dritteln ihres Heeres gezwungen nach Galatien zurückzukehren.

Die grosse Bedeutung, welche Attalus selbst seinem Siege beimass, sprach sich darin aus, dass er auf Grund desselben den Königstitel annahm[32]), und dass ihn die griechische Welt nicht geringer schätzte, beweist der Umstand, dass sich dieses Stoffes die ausschmückende Sage bald bemächtigte: so erzählte man später, dass die Seherin Phaennis den Sieg bereits 70 Jahre zuvor prophezeit habe[33]), dass die Pythia Attalos das königliche Diadem verheissen[34]), dass Attalus, als er sein Kriegsvolk durch die grosse Heeresmacht der Galater eingeschüchtert sah, bei der Eingeweideschau eine List in Anwendung gebracht habe, durch welche seine Schaaren in begeisterten Kampf und zu glänzendem Siege fortgerissen wurden.[35]) Pausanias sah in Pergamus noch die galatischen Tropäen und ein Gemälde, welches die Schlacht darstellte[36]), und bekannt ist das attalische Weihgeschenk auf der Acropolis von Athen, in welchem der König seinen Sieg den ruhmreichsten Ereignissen der griechischen Geschichte und Sage gleichzusetzen wagte[37]). Wenn also Attalus einmal bei Suidas[38]) γαλατονίκης genannt wird, so mag dieses Epitheton immerhin für einen thatsächlichen Beinamen des Königs genommen werden; wenigstens darf so viel behauptet werden, dass ein solcher Ehrentitel mit der allgemeinen Werthschätzung des Sieges bei Pergamus in Einklang stehen würde.

Dies sind die Gründe, welche die schriftliche Ueberlieferung der Auffassung Niebuhrs und Flathes entgegenstellt. Und zu einem gleichen Ergebniss führt die Betrachtung der

---

31) bei Photius, bibl. p. 230a (Bekker).

32) Polyb. 18,24. 7. Νικήσας γὰρ μάχῃ Γαλάτας....ταύτην ἀρχὴν ἐποιήσατο καὶ τότε πρῶτον αὐτὸν ἔδειξε βασιλέα. cf. Strabo 13,4. p. 624.

33) Der χρησμὸς durch Pausan. X, 15,2 aufbewahrt.

34) Diodor 34, fr. 13 (Didot) und Suidas s. v. Ἄτταλος.

35) Polyaen, strateg. 4,20. Die Erfindung der Geschichte zeigt schon der in βασιλέως νίκη liegende Anachronismus. Die Anecdote ist wol einer ähnlichen, die man sich von Alexander d. Gr. erzählte (Frontin, strateg. I, 11.14) nachgebildet. Frontin berichtet dasselbe noch zweimal: von Eumenes I, I, 11.15, von Attalus II, 13.1.

36) Paus. I, 4.6. Περγαμηνοῖς δὲ ἔστι μὲν σκῦλα ἀπὸ Γαλατῶν, ἔστι δὲ γραφὴ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Γαλάτας ἔχουσα.

37) Paus. I, 25.2. Dieses grossartige Geschenk, an der südlichen Mauer der Acropolis aufgestellt, umfasste vier figurenreiche Gruppen. Dieselben stellten dar: 1) den Kampf der Götter mit den Giganten, 2) den Kampf der Athener mit den Amazonen, 3) die Schlacht bei Marathon, 4) die Schlacht bei Pergamus.

38) s. v. Νίκανδρος. m. vergl. hierzu Meier, pergam. Reich. a. a. O. p. 358 Anm. 99.

Kunstwerke, welche dem Galatersiege des Attalus ihre Entstehung verdanken. Durch glückliche Fügung sind bedeutende Reste derselben auf uns gekommen. Letztere sondern sich in zwei Reihen: in erster Linie stehen, was Grösse des Massstabes und Kunstwerth betrifft der sterbende Gallier des Capitols und die Gruppe der Villa Ludovisi, in zweiter die hinter jenen Werken durch bedeutend kleinere Verhältnisse, durch eine gewisse Härte und Befangenheit der Ausführung zurückstehenden, aber in ihrer Erfindung trefflichen und durch die Sicherheit ihrer Herkunft hochwichtigen Ueberreste des attalischen Weihgeschenkes. Unter denselben finden wir Proben einer jeden der vier oben Anm. 37 genannten Darstellungen und besonders zahlreiche von der für uns wichtigsten vierten. Sie ist vertreten durch Galater in den verschiedenen Stellungen eines Unterliegenden, von denen nur einer (im Museum zu Neapel) besonders hervorgehoben werden mag wegen seiner auffallenden Uebereinstimmung mit dem sterbenden Gallier des Capitols. Dass letzterer und ebenso sein Seitenstück in der Villa Ludovisi Originale des griechischen Meissels sind, wird allgemein anerkannt, aber auch die Reste des attalischen Weihgeschenkes nimmt Brunn im genannten Aufsatz der Annali unter gewisser Einschränkung als Originale in Anspruch, d. h. als für die Burg von Athen ausgeführte Nachbildungen grösserer, in der pergamenischen Hauptstadt aufgestellter Originalwerke.[39])

Mag nun auch in letzterer Hinsicht eine völlige Sicherheit nicht zu erzielen sein, so gehört doch auf jeden Fall die Erfindung dieser Statuen in die Zeit des Attalus und damit ist auch Zeit und Herkunft der beiden Meisterwerke des Capitols und der Villa Ludovisi sicher gestellt[40]). All' diese Werke — ob Originale, ob Copien — sind Reflexe des Glanzes, welcher vom Siege Attalus I. ausging, sie gestatten daher auch ihrerseits einen Rückschluss auf die Tragweite jenes Ereignisses.

Nun ist hier nicht der Ort, die kunstgeschichtliche Bedeutung dieser Bildwerke des genaueren zu erörtern. Ich beschränke mich unter Verweis auf Brunns treffliche Aus-

---

39) Annali 1870 p. 318: J gruppi ateniesi sono da considerarsi non come originali nel senso più stretto, ma come repliche contemporanee esseguite probabilmente non dai capi della scuola, ai quali era dovuta l'invenzione e l'esecuzione, ma dai loro scolari o da assistenti di secondo ordine. Siccome però il lavoro dai maestri sarà stato sorvegliato e forse ritoccato nell' ultimo stadio, quest' opere stesse non rinegano fino ad un certo punto l'impronto della scuola e fino di una limitata originalità di rimpetto a copie d'un'epoca posteriore. cf. ibid p. 320, wo die nicht zu leugnenden Härten in der Ausführung dieser Werke erklärt werden aus dem Streben alle Details auch im verkleinerten Massstabe wiederzugeben.

40) Zweifel rücksichtlich der Hingehörigkeit des capitolinischen Galliers sind auch nach Brunns Entdeckung noch von Friederichs geäussert worden (Bausteine I, p. 329). Es wird kaum jemand geben, der sich dem sonst so feinfühlenden Gelehrten in diesem Punkte anschliessen wollte. Kurze Bemerkungen dagegen bei Brunn, Annali a. a. O. p. 296 ff.

führungen[41]) auf folgende Bemerkungen: Die durch Attalus Galatersieg hervorgerufenen Kunstschöpfungen bezeichnen in der Geschichte der griechischen Plastik einen Wendepunkt. In den Galatergestalten der Pergamener ist das bis dahin streng beobachtete Gesetz der Schönheit plötzlich durchbrochen und an seine Stelle ein ausgesprochener Realismus, an Stelle der idealen die historische Kunst getreten. Der pergamenische Künstler hätte im Anschluss an die bisherige Praxis[41a]) auch seine keltischen Barbaren idealisiren können. Doch er wies die Forderung der Ueberlieferung zurück und richtete sein ganzes Streben darauf die nationalen Eigenthümlichkeiten des ihm zur Darstellung gegebenen Volkes in geistiger und körperlicher Hinsicht treu bis ins einzelne wiederzugeben. Damit ist aber noch keineswegs einem platten Realismus Thor und Thür geöffnet. Der Künstler übergeht das Zufällige und Individuelle an seinen Modellen und erfasst in ihnen das Gemeinsame, den Nationalcharakter. So sind die pergamenischen Galliergestalten der erste und ein glänzender Versuch der Darstellung von Barbarentypen. Und wie mächtig ergreift, was hier der Meissel geschaffen: Jener wilde Held, dem sein todtes Weib aus dem Arme gleitet, während er sich selbst den rettenden Stahl in die Brust stösst, jener vom eigenen Schwerte wunde Krieger, der auf seinen Waffen, ein freier Mann, zusammensinkt, jener im Tode hingestreckte Jüngling, dem das Leben aus drei Wunden hingeflossen — das sind Schöpfungen von ausserordentlicher Wirkung! Und weiter: wie scharf prägt sich in diesen Gestalten ein dem klassischen Mass so fern stehendes Wollen und Empfinden, wie scharf der Character des Antihellenischen aus. Diese Helden erscheinen in ihrer Wuth gross aber unbändig, dem Schmerze des Augenblicks hingegeben aber mit dem Trotze der Verzweiflung, im Tode gebrochen aber unversöhnt. Und endlich: wie klingt durch diese Gestalten in allen Tonarten das Thema eines grossen Verhängnisses, eines hoffnungslosen Untergangs! — So stehen die Werke der Pergamener vor unseren Augen und unter der künstlerischen Wirkung derselben werden wir uns sagen: Diese Schöpfungen fussen auf einem Ereigniss, welches das griechische Volksbewusstsein in den Zeiten des Niederganges noch einmal mächtig erregt hat.

Und ein solches Ereigniss sollte man innerhalb jener trostlosen Fehden suchen, zu welchen gegenseitige Eifersucht die asiatischen Herrscher jener Zeiten aufstachelte, es sollte gesucht werden innerhalb jener Kämpfe der Seleuciden und Attaliden, in welchen das Zünglein der Siegeswage bald nach der einen, bald nach der anderen Seite schwankte und der Gewinn stets ein persönlicher und dynastischer, nie ein nationaler gewesen ist. Nein,

41) Künstlergeschichte I, 448—59.

41a) Die ihre Asiaten, ihre Amazonen, ihren Memnon in idealen Körperformen dargestellt und als Nichtgriechen nur durch äusserliches Beiwerk wie Costüm u. dergl. gekennzeichnet hatte.

wie die geschichtliche Ueberlieferung so weist auch die monumentale auf einen anderen Boden:

In den Zeiten einer unaufhaltsam abwärts schreitenden Zersetzung des Griechenthums, in einer Zeit treuloser Befehdung von Stamm zu Bruderstamm, von Fürst zu Nachbarfürst zog die erste Wolke des Völkersturmes, welchem die alte Welt einst zum Opfer fallen sollte, verwüstend und mit gänzlicher Vernichtung drohend über Kleinasiens Landschaften dahin. Und in solch trostloser Zeit war einem hellenischen Herrscher noch einmal eine wahrhaft erhebende, eine nationale That beschieden. Auf dem Schlachtfelde bei Pergamus stritten nicht Attalide und Seleucide, es kämpften gegen einander griechische Kultur und galatische Barbarei, und der aus diesem Ringen als Sieger hervorging, war nicht der Dynast von Pergamus, es war in Attalos das Volk der Hellenen. *)

II.

Von dem Standpunkt, auf welchen wir uns gegenüber dem Galatersiege des Attalus gestellt haben, wenden wir nun den Blick auf den bei Plinius neben Attalus genannten Sieger Eumenes und die Frage, ob derselbe für den zweiten Herrscher dieses Namens zu nehmen sei.

Es wurde schon bemerkt, dass Urlichs diese Frage mit besonderem Nachdruck bejahe. Nach einem kurzen Hinweis auf Eumenes II. frühere Beziehungen zu den Galatern schliesst er (a. a. O. p. 383) folgendermassen: »Als Eumenes Verhältniss zu den Römern sich erkältet hatte, brach 168 der furchtbare gallische Aufstand aus, worin die Gallier mit Prusias verbunden ihn an den Rand des Verderbens brachten. Nachdem Eumenes einmal vor ihnen mit grossem Verluste hatte fliehen müssen, gelang es ihm endlich 166 die furchtbaren Feinde gänzlich zu besiegen.« Das klingt freilich bestimmt genug und scheint einen Galatersieg nachzuweisen, der immerhin dem hochberühmten des Attalus an die Seite treten mag. Untersuchen wir indess den Gang der Ereignisse des genaueren.

Alsbald nach Beendigung des macedonischen Krieges (168) oder noch während desselben erhoben sich, wol durch Prusias von Bithynien und römische Tücke dazu aufgestachelt, plötzlich die Galater gegen Eumenes [42]). Dieselben thaten solches als Unterthanen des pergamenischen Königs, was schon der Umstand beweist, dass Polybius ihr Unternehmen eine περίστασις (30, 1. 3), Livius einen tumultus (45,19) und eine de-

42) Polyb. XXIX, fr. VI. d (Didot.)

*) Oben pag. 6 ist Anm. 16 zu streichen als auf einem Irrthum beruhend.

fectio (45,20) nennt[43]). Anfangs hatte dieser Krieg einen für Eumenes unglücklichen Verlauf. Die schlimme Lage des Königs erwähnt Polybius 30, 1. 2 und 2. 8, eine verlorene Schlacht Livius 45,19 und einen Waffenstillstand im Winter 168/67 ebenderselbe 45,34. Im Frühling 167 brachen die Feindseligkeiten von neuem aus: die Gallier rücken auf der Heerstrasse zwischen Pessinus und Sardes bis Synnada in Phrygien vor, während Eumenes seine Streitkräfte bei Sardes sammelt. Da trifft Attalus, den der König um Hülfe gegen die Galater nach Rom geschickt, mit einer römischen Gesandschaft unter P. Licinius Führung in Sardes ein. Licinius geht seinen Begleiter Attalus schlau zurückhaltend in das galatische Lager bei Synnada, vorgeblich zum Versuche die Häuptlinge zum Frieden mit Eumenes zu bewegen. Was dort verhandelt ward, muss indess für die Freundschaft Roms gegen seinen alten Bundesgenossen nicht eben Zeugniss abgelegt haben, denn Licinius kehrt zu Eumenes mit der sonderbaren Erklärung zurück, die Erbitterung der Barbaren sei durch seine Bitten nur vermehrt worden! (Liv. 45,34). Damit bricht der zusammenhängende Bericht über diesen Galaterkrieg ab, doch können wir seinen weiteren Verlauf nach erhaltenen Bruchstücken noch hinreichend verfolgen.

Zunächst könnte man hier eine Erzählung des Polyaenus[44]) anschliessen, die uns Eumenes vorführt, wie er, von den Galatern verfolgt, sich nur durch eine List vor der Gefangenschaft zu retten weiss. Ebenso möchte hierher gehören Diod. 31, fr. 13 (Didot), wo der grausamen Behandlung von Gefangenen gedacht wird, die ein galatischer Heerführer von der Verfolgung eingebracht hat. Gehören diese Ereignisse hierher, so würde nach Licinius erfolglosem Vermittelungsversuch eine Schlacht zwischen Synnada und Sardes mit für Eumenes unglücklichem Ausgang anzusetzen sein. Indess könnten beide Berichte doch auch aus dem Feldzuge des vorhergehenden Jahres stammen. Dass auf jeden Fall aber die Lage des Eumenes ungünstig blieb, zeigen Polyb. 30 fr. 17 nebst Liv. epit. 46 init., wo erzählt wird, dass Eumenes sich im Winter 167/66 zu einem persönlichen Besuche nach Rom aufmacht. Die Beweggründe zu diesem Schritte mögen von mancherlei Art gewesen sein, einer derselben aber war, wie man aus Polybius ersieht, die Gefahr in welcher das pergamenische Reich durch die fortgesetzten Angriffe der Galater schwebte.[44 a])

---

43) Meier a. a. O. p. 396 ist befremdet, wie dieser Krieg ein Aufstand der Gallier genannt werden könne und auch der neueste Bearbeiter der Geschichte der Galater, Contzen bemerkt (Wanderungen der Kelten p. 248): „die Quellen geben keinen Aufschluss, in welches Verhältniss Galatien zu Eumenes im Lauf der Zeiten getreten war.“ — Gegen Ende dieses Abschnittes wird gezeigt werden, wann Eumenes die Galater sich unterworfen hatte.

44) Strategem. IV, 8. 1 wo übrigens Eumenes v. Kardia (!) herhalten muss.

44a) Polyb. a. a. O. § 12. μεγάλου γὰρ ὑπὸ τῶν Γαλατῶν ἐπικρεμαμένου κινδύνου τῇ βασιλείᾳ προφανὲς ἦν, ὅτι διὰ τὸν σκυβαλισμὸν τοῦτον (die Abweisung des Eumenes durch den röm. Senat)

Feige verschloss der Senat dem Bundesgenossen die Thore Italiens und schweigend wandte sich Eumenes von Brundisium zur Rückkehr. Aber durch die gekostete Demüthigung darüber belehrt, dass er von Rom fortan nichts mehr hoffen dürfe, scheint er nun die grösste Energie entfaltet zu haben, um die Galater, ehe ein Eingreifen Roms möglich, schnell in die frühere Botmässigkeit zurückzuzwingen. Alsbald freilich erscheint in Rom eine galatische Gesandschaft (166), welcher vom Senat die Unabhängigkeit ihres Landes auf die Bedingung hin verbürgt wird, dass das galatische Volk sich innerhalb seiner Grenzen halten und dieselben nicht mehr bewaffnet überschreiten solle[45]). Indess gerade diese Bitte um Gewährleistung der Selbstständigkeit Galatiens zeigt, dass das vor kurzem noch siegreiche Volk seine Hoffnungen bereits stark herabgestimmt hatte und überdies deutet ein anderes Fragment des Polybius geradezu auf inzwischen von Eumenes errungene Waffenerfolge. Derselbe berichtet nämlich 31,6 von einer (Ende 166 oder Anfang 165 fallenden[46])) Gesandschaft des Prusias nach Rom, welche Eumenes anklagte, »dass er sich bithynisches Gebiet aneigne, dass er durchaus nicht von den Galatern ablasse und damit den Beschlüssen des Senats den Gehorsam weigere.«[47]) Und zu gleichen »Verläumdungen«[48]) hatte Prusias die Galater, Selgenser und verschiedene kleinasiatische Städte aufgereizt. Letztere waren es, welche Eumenes der geheimen Verschwörung mit Antiochus Epiphanes von Syrien beschuldigten. Zunächst verhielt sich der Senat, so argwöhnisch er auch die angeblichen Beziehungen zwischen Eumenes und Antiochus auffasste,[49]) gegenüber den Anschuldigungen der genannten Gesandschaften abwartend, τοῖς γε μὴν Γαλάταις ἀεί τι προσετίθει καὶ συνεπίσχυε περὶ τῆς ἐλευθερίας (Pol. 31,6. 6). — Als Eumenes von den Anschuldigungen, welche Prusias und Genossen gegen ihn vorgebracht, Kunde erhalten, entsandte er sogleich seine jüngeren Brüder Attalus und Athenäus nach Rom (164), und diese ent-

---

οἱ μὲν τοῦ βασιλέως σύμμαχοι ταπεινωθήσονται πάντες, οἱ δὲ Γαλάται διπλασίως ἐπιῤῥωσθήσονται πρὸς τὸν πόλεμον.

45) Polyb. 31,2. Τοῖς παρὰ τῶν Γαλατῶν πρεσβευταῖς συνεχώρησαν τὴν αὐτονομίαν μένουσιν ἐν ταῖς ἰδίαις κατοικίαις καὶ μὴ στρατευομένοις ἐκτὸς τῶν ἰδίων ὅρων.

46) Die Gesandschaft des Prusias ist gleichzeitig mit der Sendung des Ti. Gracchus nach Asien, Polyb. 31,5.

47) Οἱ παρὰ τοῦ Προυσίου κατηγορίαν ἐποιοῦντο Εὐμένους φάσκοντες αὐτῶν τε τινὰ χωρία παραιρεῖσθαι τὸν Εὐμένη, καὶ τῆς Γαλατίας οὐκ ἀφίστασθαι τὸ παράπαν οὐδὲ πειθαρχεῖν τοῖς τῆς συγκλήτου δόγμασιν....(καὶ τοὺς) βουλομένους πολιτεύεσθαι τοῖς τῆς συγκλήτου δόγμασιν ἀκολούθως κατὰ πάντα τρόπον ἐλαττοῦν.

48) διαβολαὶ Polyb. 31,9. 3.

49) Zur Ergründung derselben war kurz zuvor bereits Ti. Gracchus nach Asien entsandt worden. Polyb. 31,5.

ledigten sich der Aufgabe, ihn vor dem Senate zu rechtfertigen mit gutem Erfolge[50]). Was der Senat im Augenblick am meisten fürchtete oder zu fürchten vorgab, war die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Eumenes und Antiochus. Und der Verdacht in letzterer Hinsicht war weder durch Ti. Gracchus günstigen Gesandschaftsbericht[51]) noch durch die Ausführungen des pergamenischen Bruderpaares zum Schweigen gebracht worden. Der Senat wollte einmal, dass ihm jemand den Beweis liefere Eumenes sei ein Verräther an Rom. Noch im selben Jahre wurden daher Sulpicius Gallus und M.' Sergius nach Kleinasien geschickt um zu ergründen, »ob beide Könige Kriegsrüstungen betrieben und einen Bund gegen Rom geschlossen hätten.«[52]) Sulpicius entledigte sich dieser Mission in der plumpesten Weise. In Kleinasien angelangt (164) entbot er alle, welche gegen Eumenes Klagen vorbringen wollten, nach Sardes und gönnte den gegen Eumenes vorgebrachten Schmähungen (»αἰσχρολογίαν καὶ λοιδορίαν«) ein williges Ohr[53]).

Hier nun, wo die schriftstellerischen Nachrichten über den weiteren Verlauf der pergamenisch-galatischen Verwickelung äusserst mangelhaft werden, tritt ergänzend ein glücklicher Inschriftenfund ein, der im Jahre 1859 von Mordtmann auf dem armenischen Kirchhofe von Sivri Hissar gemacht worden ist. Derselbe besteht aus mehreren Steintafeln, auf welche Copien eines geheimen Briefwechsels zwischen den pergamenischen Herrschern und einem pessinuntischen Kybelepriester Attis gemeisselt sind[54]). Das Erhaltene giebt (leider in fragmentarischer Form) zwei Briefe des Eumenes und vier Briefe des Attalus an den genannten Priester. Der erste dieser Briefe (von Eumenes) trägt das Datum ΔΛ Γορπιαίου Ζ ἀπιόν(τος), in dessen beiden ersten Buchstaben Mommsen die Angabe des 34. Jahres von Eumenes Regierung scharfsinnig erkannt hat[55]). Durch diese sicher richtige Erklärung ergiebt sich für die Abfassung des Briefes das Jahr 164 v. Chr., also gerade der Zeitpunkt, bis zu welchem wir den pergamenisch-galatischen Conflict verfolgt haben. Schon im vorhergehenden wurden von galatischer Seite in Rom gegen Eumenes vorge-

---

50) Polyb. 31,9. 5. παρελθόντες εἰς τὴν σύγκλητον ἐνδεχομένως ἔδοξαν πρὸς ἅπαντας τοὺς κατηγοροῦντας ποιήσασθαι τὴν ἀπολογίαν· καὶ τέλος οὐ μόνον ἀποτριψάμενοι τὰς ἐπιφερομένας αἰτίας ἀλλὰ καὶ τιμηθέντες ἐπανῆλθον.

51) Polyb. 31,6. 7. 52) idem 31,9. 6—8. 53) idem 31,10.

54) Publicirt in den Sitzungsber. der bayer. Acad. der Wiss. 1860 pag. 180 ff. Diese Inschriften sind ein Unicum. Geheime und zwar compromittirende Briefe in Stein gemeisselt! Die Thatsache liegt vor, aber wer erklärt sie? Man darf wol vermuthen, dass die Uebertragung auf Stein von einer den Pergamenern feindlichen Hand geschah.

55) ΔΛ = 4 + 30. cf. Momms., röm. Gesch. (6) II, p. 52 Anm. Die nackte Zahl, ohne hinzugefügtes ἔτει, ἔτους ist auffallend (m. vgl. C. I. G. n. 2691 u. 2919), das ist aber noch kein Grund an Mommsens Erklärung zu zweifeln.

brachte Klagen und Anschuldigungen erwähnt und in der Folge werden wir noch auf mehrfache Wiederholung derselben treffen. Die pessinuntischen Inschriften geben nun zu diesen Klagen die nöthige Erklärung: Der Kybelepriester Attis, obschon von Nationalität ein Galater [56]), ist im Interesse der Pergamener eifrig thätig (Tafel B, Brief 1), er kundschaftet aus, säet reichlich Zwietracht, benutzt das Ansehen der Göttin gegen diejenigen, welche ihre Priester beleidigen (A, 2). Eumenes seinerseits erwartet Auskunft, wie viel Mannschaft Attis noch brauche, ob er die Pessonger (?) beseitigen könne, und schliesst mit der Erklärung, dass ein (nicht genauer bezeichneter) heiliger Ort um jeden Preis genommen werden müsse (ἱεροῦ γὰρ τοῦ χωρίου ὄντος ληπτέον ἐστὶ πάντως). — In der That ein interessanter Einblick in das geheime Intriguenspiel des rastlos thätigen Eumenes und zugleich ein Lichtschimmer auf den dunklen Pfaden der Ueberlieferung! Die Waffenerfolge gegen die Galater, welche Eumenes im Jahre 166 errungen hatte, waren durch Roms Eingreifen zu Gunsten der Besiegten wirkungslos gemacht worden. Gegenüber der offen bekundeten Ungnade des Senats konnte der König es fortab nicht mehr wagen, sein Recht offen mit dem Schwerte zu vertreten. Aber er verfügte in Galatien über eine ihm ergebene und auf das Ansehen des pessinuntischen Kybelecultus sich stützende Partei und er mochte hoffen durch Unterstützung derselben, durch Schürung der Zwietracht sein Ziel doch noch zu erreichen oder sich wenigstens einen dauernden Einfluss auf die Angelegenheiten des Landes zu sichern. Dies also der Grund der so häufigen Beschwerden seiner Gegner in Rom. Indess die diplomatische Intrigue nützte dem Eumenes ebenso wenig, wie sein gutes Schwert, Galatien war und blieb ihm verloren. Das erhellt deutlich aus den weiteren Nachrichten. Zunächst treten uns noch in demselben Jahre 164 die Galater als selbstständige Macht entgegen in einem Kriege gegen Eumenes Schwiegervater Ariarathes IV. von Cappadocien. Nach Polybius (31,13) war es der Stamm der Trocmer, welcher aus Eroberungslust diesen Krieg unternahm. Da die Galater jedoch gegen den Cappadocier nichts ausrichteten, vielmehr jeden ihrer Angriffe kräftig zurückgeschlagen sahen, nahmen sie ihre Zuflucht zu Rom und suchten Ariarathes daselbst anzuschwärzen. Eine in Folge dessen vom Senat abgeschickte Commission wurde von Ariarathes auf's freundlichste empfangen, erhielt von ihm Auskunft über den Conflict mit den Trocmern und scheint denselben beigelegt zu haben. Während der drei folgenden Jahre hören wir von den Galatern nichts [57]). Erst für 161 bemerkt Polybius zu der Gesandschaft des

56) Das darf man mit Mordtmann aus dem Namen seines Bruders, Aeorix (Tafel A, Brief 2), schliessen. Man vergl. keltische Namen wie Togirix, Dumnorix, Vercingetorix, Ambiorix.

57) Innerhalb dieses Zeitraumes erfuhr Asien bedeutende Veränderungen. Tod des Antiochus Epiphanes 164, Sturz seines Sohnes Ant. Eupator durch Demetrius 162, Tod Ariarathes IV. Ende 163.

Ti. Gracchus, L. Lentulus und Servil. Glaucia als beiläufigen Zweck: καὶ τὰς τῶν ἄλλων βασιλέων προαιρέσεις ἐξετάσειν καὶ τὰ πρὸς τοὺς Γαλάτας ἀντιλεγόμενα τοῖς προειρημένοις διευκρίνησειν (31,23. 10). Wer hier mit den Galatern im Streit ist, zeigt eine in diese Zeit fallende gemeinschaftliche Gesandschaft des Prusias und der Galater, welche um über Eumenes Klage zu führen in Rom erscheint. Daraufhin entsendet auch Eumenes eine Gesandschaft, die Anfang 160 in Rom eintrifft.[58]) Wieder war es Attalus, welcher seinen Bruder vertrat. Auch jetzt wies er die Beschuldigungen der von Prusias aufgestachelten Galater erfolgreich zurück und ward vom Senat aufs huldvollste entlassen. Wenn nun auch letztere Gunst geflissentlich dem Bruder des verhassten Königs erwiesen wurde, so ist doch auch hier, wie schon früher einmal, die Erfolglosigkeit der bithynisch-galatischen Klagen gegen den Mann, welchen Rom so gern schuldig befunden hätte, ein Beweis, dass Eumenes sich in seinem geheimen Spiel gegen Galatien vor blossstellenden Schritten zu hüten wusste. Ein Jahr darauf (159) starb der König. Die Intriguen gegen Galatien wurden von seinem Nachfolger zwar noch eine Zeit lang fortgesponnen, wie man aus dessen Briefen an den Priester Attis ersieht, doch eben dieselben Briefe zeigen zugleich, dass den Pergamenern die Aussichten auf Erfolg immer mehr entschwinden. Ein Beweis hierfür der zu Pergamus abgehaltene Staatsrath auf Tafel C, auf welchem ein Anverwandter des Königs, Chlorus, dringend davor warnt ohne Einwilligung der Römer etwas zu thun, und nach langem hin- und herreden Attalus im Gefühl seiner Ohnmacht und um nicht »wie sein (verstorbener) Bruder in bösen Verdacht zu gerathen,« sich unter das allgewaltige Rom beugt[59]).

Fassen wir nun den Verlauf des galatischen Krieges von 168 ff. kurz zusammen: Die Galater erheben sich 168 »ingenti motu«; nach schweren Niederlagen beginnt endlich 166 das Kriegsglück Eumenes sich zuzuwenden; jetzt aber greift Rom ein und entreisst durch Unabhängigerklärung Galatiens dem König die Frucht seiner Siege; und Eumenes wagt keinen offenen Widerstand, aber auch seine im Geheimen fortgesetzten Versuche in Galatien die Hand im Spiele zu behalten sind erfolglos.

Im Hinblick auf diese für Eumenes so klägliche Entwickelung der Dinge ist man nicht wenig überrascht, bei Diodor in den Excerpten des 31. Buches, welches die Geschichte der Jahre 167—153 behandelte, folgendes zu lesen: »Eumenes war von anderer Art als

---

58) Polyb. 32,3.

59) Die Inschrift lässt sich nicht genau datiren, dass sie jedoch von auf Eumenes Tod folgenden Ereignissen handelt zeigen die Worte des Attalus: καὶ γὰρ ἐπιτύχουσιν (die gegen Chlorus stimmenden) ὀνοτὸν (so Mordtmann, im Original οονον) καὶ ἀφαίρεσιν καὶ ὑποψίαν μοχθηρὰν, ἣν καὶ (πε)ρὶ τοῦ ἀδελφοῦ ἔσχοσαν (nämlich die Römer.)

Perseus. Letzterer verscherzte durch unkönigliche Gesinnung und kleinlichen Geiz im Kriege gegen die Römer den Beistand eines heranziehenden galatischen Heeres und sah mit seiner Herrschaft seine ängstlich gehüteten Schätze dem Feinde zum Opfer fallen. Eumenes dagegen, obschon nicht so reich wie Perseus, bezahlte seine Soldtruppen glänzend, ehrte durch Geschenke und Verheissungen einen jeden, der ihm von Vortheil sein konnte, und so dem Siege alles andere hintansetzend rettete er nicht nur sein Königreich aus grossen Gefahren, sondern unterwarf sich auch das ganze galatische Volk.« (31,14 Didot). Man kann nicht leugnen, diese Lobpreisung des Eumenes und seiner Erfolge will sich an keinem Punkte des eben behandelten Krieges, welcher mit dem Abfall der Galater beginnt und mit der Legalisirung desselben durch Rom endet, in befriedigender Weise einordnen lassen. Daher zweifelte denn auch Meier, Pergam. Reich a. a. O. p. 397, ob das Excerpt wirklich aus der Geschichte dieses Galaterkrieges stamme. Solches wird aber schwerlich in Abrede zu stellen sein, da das Stück in den Excerpt. de virtut. et vit., welchen man seine Erhaltung dankt, sich in unmittelbarer Nachbarschaft sicherer Bestandtheile des 31. Buches befindet. Dort liest man nämlich p. 582 erstens einen Bericht über des Perseus letzte Lebensschicksale († 166), dann folgt das bereits oben (p. 13) in die Geschichte unseres Gallierkrieges eingereihte Excerpt, das von der Grausamkeit eines galatischen Häuptlings gegen seine Gefangenen handelt, und hieran schliesst sich unmittelbar die in Frage stehende Parallele zwischen Eumenes und Perseus. Gehören nun Exc. 1 und 2 sicher dem 31. Buche Diodors an, so wäre es schon an sich bedenklich Exc. 3 aus diesem Zusammenhang zu lösen. Dazu kommt aber noch, dass einerseits in dieser Vergleichung beider Könige Diodor des Perseus als eines bereits entthronten Herrschers gedenkt, andererseits diejenigen Ereignisse aus dem Leben des Eumenes, auf welche man unser Excerpt wegen der erwähnten Unterwerfung Galatiens beziehen möchte, vor Perseus Regierungsantritt (179) fallen. Die Ausmerzung des Excerpts aus Buch XXXI ist also unstatthaft und seine Unterbringung im Kriege von 168 ff. geboten. Und da bleibt nur das Jahr 166 übrig, in welchem, wie gezeigt wurde, Eumenes den Galatern entschieden überlegen gewesen ist. Seinen Anstrengungen mag es damals in der That gelungen sein das abtrünnige Galatien sich wieder zu unterwerfen. Nur kehrte sich Rom an diesen Erfolg nicht, sondern erklärte die Landschaft den Siegen des Eumenes zum Hohn für unabhängig. Der für Eumenes so günstige Vergleich mit Perseus würde wol nichts befremdendes enthalten, wenn nur das Excerpt nicht gerade nach den Worten καὶ πᾶν τὸ τῶν Γαλατῶν ἔθνος ὑποχείριον ἐποιήσατο abbräche und so jetzt sich als dauernde Errungenschaft giebt, was in der fortlaufenden Darstellung des Historikers nur als ein vorübergehender Erfolg angeführt worden sein kann. — So wird also das Bild der Ereignisse,

wie es sich nach Polybius und den pessinuntischen Inschriften mit Sicherheit entwerfen lässt, durch Diodor nicht umgestaltet, die Geschichte dieses Krieges bleibt eines der sprechendsten Beispiele römischer Gewaltthätigkeit und hellenischer Ohnmacht.

Damit ist denn auch die Frage, ob die von Plinius erwähnten proelia Eumenis in diesen Krieg Eumenes II. fallen, verneinend beantwortet. Ein Sieger, der unter der wuchtigen Hand eines Mächtigeren, nicht nur der Frucht seiner Siege verlustig geht, sondern von einer Stufe der Demüthigung zur anderen hinabschreiten muss, wahrlich da ist kein Boden für das Regen siegesfroher Kunstthätigkeit.

Müssen wir nun auch die von Urlichs gegebene Zeitbestimmung der proelia Eumenis adversus Gallos für hinfällig erachten, so fragt es sich doch, ob nicht in einem früheren Abschnitt der Regierung Eumenes II. (er herrschte von 197—159) Ereignisse liegen, auf welche die Worte des Plinius sich beziehen lassen.

Während des ersten Jahrzehntes seiner Regierung erscheinen die Galater als selbstständiges Volk. Im grossen syrischen Kriege (192—190) hatte einer ihrer Häuptlinge, Eposognatus, zu den Römern und Eumenes gehalten [60]), während der grössere Theil der galatischen Streitmacht von Antiochus in Sold genommen und im besonderen ein 4000 Mann starker Heerhaufe im Jahre 190 zur Verwüstung des pergamenischen Gebietes benutzt worden war. [61]) Als nach der für Antiochus den Grossen unglücklichen Schlacht bei Magnesia (190) Eumenes sich nach Rom begab um an den Friedensverhandlungen persönlich Theil zu nehmen, brach Cn. Manlius Vulso, des Scipio Asiaticus Nachfolger, auch für sich Siegeslorbeeren begehrend, plötzlich einen Krieg gegen die Galater vom Zaun [62]). Sehr wahrscheinlich ist es, dass Eumenes, »cujus interesset frangi Gallorum opes« [63]), den römischen Feldherrn zu diesem Unternehmen hatte aufstacheln lassen. Attalus, welchen der König als Reichsverweser in Pergamus zurückgelassen, ward von Maulius zur Mitwirkung aufgefordert und schloss sich ihm mit 2000 Mann Fussvolk und 800 Reitern an [64]). Bezeichnend aber für die Zustände in Galatien selbst ist die Thatsache, dass die Kybelepriesterschaft von Pessinus Manlius eine Gesandschaft entgegenschickte, welche im Namen der Göttin den Römern Kraft und Sieg verhiess. [65]) Unter den Entsendern dieser Gesandschaft nennt Polybius einen Attis. Es ist derselbe Name, der 25 Jahre später in den Briefen des Eumenes und Attalus wiedererscheint, auch dort einem Kybelepriester eigen,

---

60) Liv. 38,18. 61) Liv. 37,18. 62) Liv. 38,12 ff. Polyb. 22,16 ff. cf. Liv. 38,44 ff.
63) Liv. 38,12. 64) Liv. 38,12 u. 13. 65) Polyb. 22,20. 4 ff.

der mit den Feinden Galatiens gemeinsame Sache macht und, wie oben bemerkt wurde[66]), aller Wahrscheinlichkeit galatischer Abstammung war. Ist es nun nicht unwahrscheinlich, dass in beiden Fällen dieselbe Person vorliegt, so treffen wir schon in diesem Kriege des Jahres 189 auf ein Beispiel der im galatischen Stamme vor sich gehenden inneren Zersetzung. Dass ebendarauf auch die Haltung des Häuptlings Eposognatus[67]) weise, wage ich nicht zu behaupten, da Polybius und Livius von diesem nur berichten, dass er einen vergeblichen Versuch gemacht habe, die übrigen Häuptlinge seines Stammes zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen des röm. Consuls zu bewegen. Ob er nach Ausbruch des Krieges, der diesmal seinem eigenen Volke galt, sich den Römern anschloss, erfahren wir nicht, auch ist es nicht eben wahrscheinlich, da Livius eine solche Thatsache, wenn sie vorlag, nicht würde übergangen haben. Den überlegenen Streitkräften des Manlius gelang es leicht die Galater niederzuwerfen, denn als Eumenes im Sommer 188 von Rom zurückkehrte, war der Krieg durch zwei entscheidende Siege über die Tolistobojer und Tectosagen bereits beendigt[68]). — Gewiss wird Eumenes, der damals auf der Höhe der Römergunst stand, seinen Blick begehrlich auf Galatien geworfen haben, doch wagte er es auf dem Friedenscongress zu Apamea nicht zu dem bedeutenden Ländererwerb, welchen ihm der Friede mit Antiochus eintrug, von den Römern auch noch die Einverleibung jenes Landes zu erbitten[69]). Der Bescheid, welchen Manlius vor seinem Abzug aus Asien den galatischen Häuptlingen ertheilte, zeigt, dass ihrem Lande die Selbstständigkeit nicht genommen wurde: ad Hellespontum profectus evocatis eo regulis Gallorum leges, quibus pacem cum Eumene servarent, dixit; denuntiavit, ut morem vagandi cum armis finirent agrorumque suorum terminis se continerent[70]).

So verliess Manlius mit seinem Heere Asien. An den Grenzen des pergamenischen Reiches aber stand Prusias II. von Bithynien, voll Eifersucht auf den mächtigen Aufschwung des Nachbarstaates blickend[71]). Suchte jetzt Eumenes, und das darf vermuthet werden, seinen Absichten auf Galatien näher zu kommen, so gab solches Prusias erwünschte Gelegenheit jenem entgegenzutreten und etwa mit den Galatern ein Schutz- und Trutzbündniss zu schliessen. Von einem solchen Bunde berichten die Quellen zwar nichts, aber der Umstand, dass seit dem syrischen Kriege das mächtig erstarkte pergamenische Reich einem jeden der kleineren Nachbarstaaten mit gleicher Gefahr drohte, zusammengehalten mit der Thatsache, dass bald nach Manlius Abzug sowol Prusias wie die Galater

66) pag. 16. 67) Polyb. 22,20. 1—3, 8—9. Liv. 38,18. 68) Liv. 38,27.

69) Polyb. 22,27. 70) Liv. 38,40. m. vergl. auch Suidas s. v. Γαλάται.

71) Zudem grollend über den Verlust jener Theile Mysiens, welche Prusias I. während des syrischen Krieges sich angeeignet aber beim Friedensschluss wieder hatte herausgeben müssen. cf. Liv. 38,39 Ende.

(cf. unten Anm. 76) mit Eumenes Krieg führen, legt nichts näher als die Annahme, dass die beiden Feinde des Pergameners nach gemeinsamem Plane, wenn auch nicht geradezu viribus unitis handelten. Von dem Verlauf des Krieges zwischen Eumenes und Prusias ist wenig überliefert: er liegt innerhalb der Jahre 188—183 [72]) und wurde von Prusias begonnen [73]), den Hannibal durch sein Feldherrngenie, Philipp von Macedonien heimlich durch Truppen unterstützte [74]). Den Friedensschluss erwähnt Polybius beiläufig [75]). Noch spärlichere Kunde besitzen wir vom Kriege des Eumenes mit den Galatern. Nach Trogus prol. 32 fochten letztere unter Führung des tüchtigen Häuptlings Ortiagon, ebendesselben, welcher nach Polybius 22,21 die Alleinherrschaft über sämmtliche kleinasiatischen Kelten erstrebte, im Kriege gegen Manlius aber vom allgemeinen Unglück des Volkes nicht verschont geblieben war. Ich möchte diesen Galaterkrieg, gestützt auf Polybius [76]), mit dem Kriege gegen Prusias gleichzeitig aber auch in einen inneren Zusammenhang (cf. das vorhergehende) setzen. Von seinem Verlaufe ist nichts überliefert, aber er muss für die Galater sehr unglücklich gewesen sein, denn sein Resultat war, wie sich nachweisen lässt, **die Einverleibung Galatiens in das pergamenische Reich.** So weit ich sehe, ist diese Thatsache bisher nicht festgestellt worden [77]), doch ist sie gesichert. Denn wenn Manlius

72) Clinton, fast. hell. III, p. 416.

73) Justin 32,4 Interim inter Prusiam.... et Eumenem bellum ortum est quod Prusias Hannibalis fiducia rupto foedere primo intulit.

74) Polyb. 24,1 4 u. 3,1 ff. 75) 23,18. 8.

76) III, 3.6. Μετὰ δὲ ταῦτα (nach dem Kriege des Manlius) .... ἐπιβαλοῦμεν τοὺς Εὐμένει συστάντας πρός τε Προυσίαν καὶ Γαλάτας πολέμους· ὁμοίως δὲ καὶ τὸν μετ' Ἀριαράθου πρὸς Φαρνάκην. Trogus prol. 32 werden die drei Kriege in einen zusammengemengt: in Asia bellum a rege Eumene gestum adversus Gallum Ortiagontem, Pharnacem Ponticum et Prusiam. Das fällt aber nicht ins Gewicht gegen das Zeugniss des Polybius, der drei Kriege unterscheidet, aber die beiden gegen Prusias und die Galater durch den sprachlichen Ausdruck enger verknüpft. Meint der Prolog zum Trog. wirklich einen Krieg des Eumenes gegen drei verbündete Gegner, so ist das absolut falsch. Denn Prusias stand im Kriege zwischen Eumenes und Pharnaces (wenigstens gegen Ende desselben) auf Seiten des Eumenes cf. Polyb. 26,6. 3. Hat aber der Epitomator trotz seines „bellum... gestum" drei verschiedene Kriege angeben wollen, so bliebe immer noch die Reihenfolge derselben nach Polybius zu berichtigen. In jedem Fall ist der Prolog nur wegen Nennung des Ortiagon von Interesse.

77) Wernsdorf, de rep. Gal. p. 152 sagt anlässlich des Krieges zwischen Eumenes und Pharnaces: cui Galatia sedes belli deligebatur, sive quod Romanis foederata erat, sive quod Eumeni parebat. Meier, perg. Reich p. 378 bespricht den Krieg mit Prusias ausführlich bemerkt rücksichtlich der Galater aber nur, dass sie sich „ohne Zweifel" Prusias angeschlossen haben werden. Von einem galat. Kriege und seinen Folgen weiss er nichts. Auch bei Contzen, Wanderungen der Kelten, fehlt dieser Krieg. Mommsen, röm. Gesch. I, p. 771 datirt eine von Eumenes „im wesentlichen" abhängige Lage Galatiens seit dem pontischen Kriege der Jahre 182 ff. Urlichs a. a. O. p. 383: „Sowol in den Kriegen mit Prusias als mit Pharnaces waren die Gallier Eumenes Feinde und im Frieden versprach Pharnaces Galatien dem Eumenes zu überlassen."

188 die Galater noch als selbstständiges Volk zurückgelassen hatte (cf. oben pag. 20), so ist Galatien während des Krieges zwischen Eumenes und Pharnaces von Pontus (182—179) pergamenische Provinz. Letzteres beweisen die Ereignisse dieses Krieges. Ohne sich an die Bemühungen Roms, zwischen beiden Königen einen Vergleich herbeizuführen, zu kehren, liess Pharnaces 181 ein Heer von 10000 Mann in Galatien einrücken und diese Landschaft verwüsten. Daraufhin zog auch Eumenes nach Galatien, fand jedoch das pontische Heer nicht mehr vor. Dagegen wandten sich zwei galatische Häuptlinge, Carsignatus und Gaezotoris, welche zu Pharnacas gehalten hatten, an Eumenes mit der Bitte um Straflosigkeit[77a)] und versprachen ihm Gehorsam in allen Dingen. Eumenes aber verweigerte die Verzeihung διὰ τὴν προγεγενημένην ἀθεσίαν. Das Verhalten jener Häuptlinge zu Pharnaces war also ein Treubruch gegen Eumenes gewesen[78]). Unterdessen hatte Pharnaces einen Einfall nach Cappadocien gemacht. Dorthin rückte nun auch Eumenes vor und vereinigte sich bei Mocissus mit dem Könige des bedrohten Landes, Ariarathes. Noch ehe es zu einem Zusammenstoss mit dem pontischen Heere gekommen, traf die Kunde vom Herannahen einer römischen Gesandschaft ein. Nun verdoppelte Eumenes Eifer und Streitkräfte zum Beweise, dass er des Pharnaces aus eigener Kraft Herr zu werden vermöge[79]). Die zunächstfolgenden Ereignisse, über welche die Ueberlieferung schweigt, lassen sich leicht ergänzen: Eumenes und Ariarathes werden jetzt den Pharnaces aus Cappadocien hinausgedrängt haben und auf seinem Fusse (vermuthlich den Halys aufwärts in der Richtung auf Sebastia) in Pontus eingedrungen sein. Die Ergänzung dieses Zwischengliedes geben die weiteren Nachrichten an die Hand. Denn als die römischen Gesandten Eumenes erreicht hatten, verlangten sie im Interesse erfolgreicherer Friedensvermittelung, dass Eumenes sein Heer aus Feindesland zurückziehe. Eumenes entsprach diesem Verlangen dadurch, dass er sich nach Galatien zurückzog[80]). Und als im folgenden Jahre (179) Pharnaces nach mehrfachen Niederlagen sich endlich zum Frieden bequemte, wurde unter anderen Bedingungen desselben festgesetzt: Γαλατίας μὴ ἐπιβαίνειν Φαρνάκην κατὰ μηδένα τρόπον· ὅσαι γεγόνασιν πρότερον συνθῆκαι Φαρνάκῃ πρὸς Γαλάτας ἀκύρους ὑπάρχειν[81]).

Aus all' diesen Thatsachen geht hervor dass, als Pharnaces den Krieg mit Eumenes begann, Galatien unter des letzteren Botmässigkeit stand und ferner, dass Eumenes während des Krieges diesen Besitz behauptete. Doch konnte er sich desselben in der Folge nicht allzulange freuen, denn schon nach 11 Jahren brach unter Roms Zustimmung jener

---

77a) διαπεμπομένων ὑπὲρ ἀσφαλείας sagt Polybius, womit an diesem Ort wol nichts anderes als Sicherheit „vor Strafe" gemeint ist.

78) Polyb. 25,4. 79) Polyb. 25,4. 8—11. 80) idem 25,5. 1—6. 81) idem 26, 6. 4.

bereits oben [82]) besprochene Aufstand aus, der für das pergamenische Reich mit dem unwiederbringlichen Verluste Galatiens endete [83]).

Somit haben wir die Beziehungen Eumenes II. zu den Galatern vom Anfang seiner Regierung bis herab zum Jahre 168 verfolgt und kommen nun zu der Frage: Giebt es in diesem Zeitabschnitt einen Punkt, auf den die bei Plinius erwähnte künstlerische Verherrlichung von proelia Eumenis adversus Gallos bezogen werden darf? In dem Kriege des Cn. Manlius kann eine Anregung zu solcher Kunstthätigkeit nicht gesucht werden, denn während des ganzen Verlaufes desselben war Eumenes in Rom und wenn auch die Brüder des Königs, Attalus und Athenäus, mit kleiner Truppenmacht sich an diesem Kriege betheiligt hatten, so war derselbe von Manlius doch auf seine eigene Verantwortung und im Namen Roms unternommen und durchgefochten worden. Hier kann also von proelia Eumenis adversus Gallos gar keine Rede sein. Ebenso wenig wird man an den pontischen Krieg denken wollen, in dessen Beginn etliche galatische Häuptlinge zu Pharnaces abgefallen waren, aber nur um sogleich bei Eumenes Erscheinen sich demüthig zu unterwerfen. Es bliebe also nur der Krieg gegen Ortiagon übrig, welcher, wie gezeigt wurde, mit der Einverleibung Galatiens in das pergamenische Reich endete.

Das war allerdings ein Triumph gegen den alten Feind, dessen sich der pergamenische Herrscher freuen konnte, war es aber auch ein Erfolg, würdig neben den ruhmreichen Sieg Attalus I. gestellt zu werden? Letzterer war von Attalus selbst als eine nationale That aufgefasst und als solche von Mit- und Nachwelt freudig anerkannt worden. Wie aber standen die Dinge, als Eumenes in siegreichem Kampfe gegen Ortiagon sich den Besitz Galatiens erwarb? Konnten die Galater von 184 den Vergleich mit ihre Ahnen aus der Mitte des dritten Jahrhunderts noch bestehen? Zur Beantwortung dieser Frage muss etwas weiter ausgeholt werden.

Unwüchsig war die Kraft gewesen, mit welcher jene Söhne des Nordens sich seit 278 über Kleinasien ergossen hatten. Vierzig Jahre lang lasteten sie, eine blutige Geissel, auf allen Landschaften, dann traf sie selbst der Schlag bei Pergamus. Und dies ist der Punkt, wo ihr Niedergang beginnt. Wagte doch ebenderselbe Attalus, der in schwerem Ringen die schlimmen Eindringlinge niedergeworfen und auf Galatien beschränkt hatte, nach Verlauf von etwa zwei Jahrzehnten das keltische Element der kleinasiatischen Be-

---

82) pag. 12—19.

83) Meier, pergam. Reich p. 384 nimmt zwar auf Grund von Polyb. 26,9. 3 an, dass schon 173 Perseus mit den Galatern, „den beständigen Feinden des pergam. Reiches“, Verbindungen angeknüpft habe. Das ist aber ein Irrthum. Die bei Polyb. a. a. Ort genannten Galater sind thracische (die Sordisci cf. Justin 32,3. 5). Die kleinasiatischen Galater dagegen sind ~~179~~—168 Eumenes unterwürfig gewesen, von ihm auch mehrmals im Kriege gegen Perseus verwendet worden cf. Liv. 42,57. 44,13. —183

völkerung noch zu verstärken. Im Jahre 218 [84]) nämlich, als er im Kriege gegen Achäus Soldtruppen nöthig hatte, berief er aus Thracien die keltischen Aegosagen (διὰ τὴν ἐπ' ἀνδρείᾳ δόξαν) und siedelte sie, in den auf sie gesetzten Erwartungen sich getäuscht sehend, in Phrygia minor an [85]). Diese Thatsache, die Berufung neuer keltischer Schaaren durch den Herrscher von Pergamus ist schwer verständlich, wann jene drei Stämme, welche in den siebenziger Jahren von Europa herübergekommen waren, seit der Niederlage bei Pergamus nicht aufgehört hatten eine ernste Gefahr der kleinasiatischen Landschaften zu sein. Und der so rasche Niedergang der galatischen Macht wird nicht auffallend erscheinen, wenn man des Schicksals eingedenk ist, welches über so manches nordische Naturvolk nach seiner Uebersiedelung in ein südliches Culturland ergangen ist. Um so schneller aber musste der Process der Entartung bei den Galatern vor sich gehen, je zügelloser sie sich der Schwelgerei hingaben, zu welcher sie der üppige Reichthum Kleinasiens und unermessliche Beute aufforderten. — Im gallischen Kriege des Manlius (189) war die Zersetzung der galatischen Kraft schon weit gediehen. Dass beweist einmal die so rasche und völlige Besiegung des Volkes durch den römischen Consul. Darauf lässt zudem Livius den Manlius selbst in einer Ansprache an seine Truppen sehr nachdrücklich hinweisen [86]) und ebendiesen Rückgang der galatischen Tüchtigkeit von L. Aemilius Paulus im römischen Senat geltend machen, um Manlius das Recht eines Triumphes über die Galater zu bestreiten [87]). Livius Quelle in diesen Partieen ist aber Polybius, ein Mann, der die damaligen kleinasiatischen Verhältnisse im allgemeinen und die Galater im besonderen aus eigener Anschauung kannte. Erfahren wir doch, dass er mit Chiomara, der Frau des Häuptlings Ortiagon zu Sardes ein persönliches Zusammentreffen hatte [88]). Wenn also Livius anlässlich des Krieges gegen Manlius die Entartung des galatischen Stammes zweimal hervorhebt, so wird man an der Richtigkeit seiner Auffassung wegen des hinter ihm stehenden Gewährsmannes um so weniger zweifeln. — Fünfundzwanzig Jahre später stand ein Galater, Priester der Kybele zu Pessinus, im geheimen Einverständniss mit den Feinden seines Stammes (cf. oben p. 16). War die Vermuthung nicht zu kühn, dass derselbe mit dem

---

84) Clinton, f. h. III, p. 402.

85) Polyb. V, 77 ff. u. 111. 78. 5 bemerkt Polyb., dass die Aegosagen über den Hellespont — 111,2 dass sie aus Europa kamen.

86) 38,17. Hi jam degeneres sunt, mixti, et Gallograeci vere, quod appellantur.... Eosdemne hos creditis esse, qui patres eorum avique fuerunt?.... uberrimo agro, mitissimo caelo, clementibus accolarum ingeniis omnis illa, cum qua venerant, mansueta est feritas.

87) 38,46. Nolite nomen tantum existimare mixtum esse Gallograecorum: multo ante et corpora et animi mixti ac vitiati sunt.

88) Polyb. 22,21. 12.

pessinuntischen Kybelepriester gleichen Namens, der sich Manlius anschloss, einunddieselbe Person sei, so hätten wir für den Krieg von 189 neben dem direct bezeugten Rückgang der kleinasiatischen Kelten in Kraft und Wollen auch ein Anzeichen absterbenden Stammesbewusstseins. Doch sei dem wie ihm wolle, so viel ist sicher: ein körperlich verweichlichtes, ein durch Mischehen den kriegerischen Tugenden seiner Vorfahren entfremdetes Volk war es, welches Eumenes II im Jahre 184 bekriegte und sich unterthänig machte. Wol musste diese Unterwerfung für das pergamenische Reich von grosser politischer Wichtigkeit sein, doch war sie eine That, die in ihren Beweggründen jeden national-hellenischen Gesichtspunkt und in ihrer Ausführung jede Spur eines heroischen Momentes ausschliesst: Die geknechteten Galater Eumenes II. konnten der bildenden Kunst keine Seitenstücke zu jenen wilden Gestalten liefern, welche einst Attalus I. gegenübergestanden waren und — zum äussersten gedrängt — der Knechtschaft die Selbstvernichtung vorgezogen hatten.

III.

War das Ergebniss der Untersuchungen des vorhergehenden Abschnittes die Ueberzeugung, dass die Regierungszeit Eumenes II. eine Beziehung der plinianischen Notiz auf sich ablehne, so wird man nun auf Eumenes den Ersten gewiesen und schon von vorn herein geneigt sein, die von Plinius erwähnten proelia adversus Gallos ihm zuzuschreiben. Sollten sich für solche Kämpfe aber auch noch Spuren in der Ueberlieferung nachweisen lassen, so wäre damit zu dem negativen Argument, welches der vorhergehende Abschnitt liefert, auch noch ein positives gewonnen, und vollends dürfte jeder Zweifel schwinden, falls sich auch für die der Zeitfolge widersprechende Reihenfolge der beiden Herrschernamen bei Plinius (Attali et Eumenis proelia) eine rationelle Begründung beibringen liesse.

Nun ist aus der 22jährigen Regierung Eumenes I. (abgesehen von seinen Bestrebungen als Mäcen) allerdings nur das eine Ereigniss sicher überliefert, dass er, kaum zur Regierung gelangt, seine kleine Herrschaft gegen Antiochus I. von Syrien in einer Schlacht bei Sardes (263 oder 262) siegreich behauptete [89]). Indess schon die allgemeinen Zeitverhältnisse, unter denen sich Eumenes Regierung abgespielt hat, machen feindliche Zusammenstösse zwischen ihm und den Galatern durchaus wahrscheinlich. Bekanntlich gingen die letzteren im Jahre 278 über den Bosporus und Hellespont, zunächst um im Solde

89) Strabo XIII, 4. p. 624. cf. Droysen, Gesch. d. Hell. II, p. 250 Anm. 182.

Nicomedes I. von Bithynien dessen Nebenbuhler Zipoetes zu bekämpfen [90]). Darauf aber ergossen sie sich, gewiss mehrfach durch Nachzüge verstärkt, plündernd und brandschatzend über alle Landschaften diesseit des Taurus [91]). Wol warf sich Antiochus I einem ihrer Heerhaufen entgegen, doch war sein Sieg [92]) ohne bemerkliche Wirkung. Denn Livius [93]) berichtet, dass die Kelten Kleinasien förmlich unter sich theilten, indem die Trocmer die Küste des Hellespont, die Tolistobojer Aeolis und Jonien, die Tectosagen das mittlere Kleinasien zum Schauplatz ihrer Gewaltthätigkeiten erwählten. — Nicht nur das offene Land ward von ihnen verheert, auch wohlbefestigte Städte fielen ihnen zum Opfer, und wer ihr Schwert nicht gegen seinen Feind erkaufte, musste dessen Schärfe durch Tributzahlung von sich selbst abwehren [94]). So ward ganz Kleinasien dem Schrecken des keltischen Namens unterthan.

In diese wüste Zeit fällt nun Eumenes I. zweiundzwanzigjährige Regierung (263—241). Da ist es denn an sich undenkbar, dass er mit den Kelten nicht in feindliche Berührung gekommen sein sollte. Nun berichtet aber Strabo auch noch ausdrücklich, dass die Galater, »bevor sie in Galatien feste Sitze fanden (also vor dem Siege Attalus I.), häufig das den pergamenischen Herrschern gehörende Land durchzogen hätten« [95]). Mehrmals mag sich Eumenes der schlimmen Gäste durch Tributzahlung entledigt haben, feindliche Zusammenstösse mit glücklichem Erfolg für den Dynasten sind damit aber keineswegs ausgeschlossen. War er doch ein streitbarer Regent, wie sein Sieg bei Sardes über den mächtigen König von Syrien beweist, und wenn wir von anderweitigen Ereignissen seiner Regierung so wenig wissen, so darf die Erklärung hierfür eben in dem Umstand gesucht werden, dass die Nachrichten aus dieser Periode der kleinasiatischen Geschichte überhaupt äusserst dürftig fliessen. — Aber giebt es nicht doch noch eine Ueberlieferung, welche in das Halbdunkel der Schicksale Eumenes I. ein Schlaglicht wirft? Man erinnere sich der Stelle Justins (27,3), die oben (pag. 6) bereits kurz besprochen wurde. Dieselbe nennt uns als Sieger über Antiochus Hierax und dessen galatische Söldnerschaaren einen rex Bithyniæ **Eumenes.** Das wollte Niebuhr in (rex) Pergamenus Attalus corrigirt wissen, es

---

90) Pausan. X, 25,9. Memnon c. 19. Liv. 38,16.

91) Liv. a. a. O.

92) Appian, Syr. 65 (cf. Droysen II, 233 Anm. 145). Lucian, Zeux. 8 ff.

93) 38,16.

94) Justin 25,2; 27,2 u. 3. Liv. 38,16. vgl. auch Droysen, II, pag. 177.

95) Strabo 12,5 p. 566. Κατέσχον δὲ τὴν χώραν ταύτην (Galatien) οἱ Γαλάται πλανηθέντες πολὺν χρόνον, καὶ καταδραμόντες τὴν ὑπὸ τοῖς Ἀτταλικοῖς βασιλεῦσι χώραν καὶ τοῖς Βιθυνοῖς, ἕως παρ' ἑκόντων ἔλαβον τὴν νῦν Γαλατίαν..λεγομένην. — Ἀτταλικοὶ βασιλεῖς ist hier in der allgemeinen Bedeutung „pergamenische Herrscher“ gebraucht. Als Singular steht in diesem Sinne sogar das einfache Ἄτταλος. Festgestellt hat dies Meier in seiner schon oft erwähnten Abhandl. über das pergamenische Reich.

fragt sich indess, ob mit Recht[96]). Dass Justin den Eumenes für einen König von Bithynien hält, ist ein schlimmer Schnitzer, nicht etwa ein momentanes Versehen, denn einige Bücher weiter ist ihm auch Eumenes II König von Bithynien[97]). Gewiss aber brauchen wir, um beim richtigen Sachverhalt angelangt zu sein, bei Justin blos »Bithyniæ« in »Pergamenus« zu verbessern[98]). Die weitere Veränderung von »Eumenes« in »Attalus« wäre doch nur dann statthaft, wenn zwingende chronologische Gründe dem Stehenlassen dieses Namens entgegenständen. Dem ist aber nicht so. Denn die Schlacht bei Ancyra, als deren Folge Justin den Sieg des Eumenes hinstellt, fällt nach wahrscheinlicher Bestimmung in das Jahr 241[99]) und erst zu Ende dieses Jahres starb der pergamenische Dynast[100]). — Wenn man nun Justin folgt, so erhält man von den letzten Lebensschicksalen Eumenes I. folgendes Bild: Während Antiochus und Seleucus sich in ihrer Bruderfehde gegenseitig schwächen, wird Kleinasien allgemach ein »gleichsam herrenloser Besitz«. Was die Kelten betrifft, so erscheinen diese jetzt gefahrdrohender denn zuvor. Durch den grossen Erfolg ihrer Waffen gegen den mächtigsten Herrscher im Orient, durch die Schlacht bei Ancyra musste ihr Uebermuth gesteigert werden. So wandten sie sich denn alsbald gegen ihren eigenen Soldherrn, »liberius depopulaturi, si omnem stirpem regiam extinxissent« (Justin 27,2 Ende). Dem wüsten Treiben des sich unüberwindlich dünkenden Volkes musste ein Ende gemacht werden oder es ging zu Grunde, was die Kulturarbeit langer Jahrhunderte geschaffen. — Der Grosskönig von Syrien, schwer getroffen durch den Schlag

---

96) Bemerkt doch Niebuhr selbst a. a. O. p. 286 Anm. 81, der zweite Fehler Justins (Eumenes statt Attalus) führe auf die Vermuthung, dass die Feindseligkeiten bereits von Eumenes begonnen wurden. Droysen a. a. O. p. 368 Anm. 59 acceptirt Eumenes und verfährt dem gemäss in seiner Darstellung.

97) 33,1.

98) Von dem in „rex“ liegenden Anachronismus sehen wir hier ab. Derselbe ist einem Justin nicht hoch anzurechnen.

99) Droysen, Gesch. d. H. II, 356 Anm. 38. — Man könnte die Forderung stellen: erst werde bewiesen, dass die Schlacht bei Ancyra nach Eumenes Tod stattfand und dann verbessere man Justins „Eumenes“. So lange jener Beweis nicht erbracht ist, fehlt auch der Grund, dieses Schriftstellers Zeugniss über den Haufen zu werfen.

100) Attalus starb Ende 197 nach 44jähriger Regierung Pol. 18,24. 8. (Liv. 33,21). Hat Polybius die Jahre genau gerechnet, so fällt Attalus Anfang und Eumenes Tod in's Ende des Jahres 241. Sind aber jene 44 Jahre nur eine runde Summe, war also Attalus letztes Regierungsjahr noch nicht voll abgelaufen, so rückt Eumenes Tod in den Anfang von 240. Wegen der Thätigkeit, welche Justin den Eumenes noch nach der Schlacht bei Ancyra entfalten lässt, möchte ich des letzteren Tod so spät als möglich ansetzen, daher bei Polyb. eine Rechnung in runder Summe annehmen. — Uebrigens starb Eumenes nicht etwa in hohen Jahren, sondern an den Folgen des Trunkes (Athen X, 64, p. 445) in rüstigem Mannesalter. Sein Vetter und Nachfolger Attalus überlebte ihn um 44 Jahre. Warum Droysen II, 368 Attalus als Neffen des Eumenes einführt, ist mir nicht ersichtlich. Beide waren Vettern cf. Strabo XIII, 4. p. 624. — Bei Contzen, Wanderungen pag. 234 findet sich derselbe Irrthum.

bei Ancyra, konnte an ein Eingreifen in die Wirren jenseit des Taurus vorab nicht denken; auch Antiochus Hierax, der sich eben durch schimpfliche Tributzahlung vor seinen galatischen Söldnern gerettet hatte, war nicht der Mann die Gefahr zu bannen. Da streckte Eumenes von Pergamus seine kräftige Hand nach der Herrschaft über Kleinasien aus; hatte er Erfolg, gelang es ihm in die zerrütteten Lande Einheit und Ordnung zu bringen, so ward ihm vor allem die Aufgabe zu Theil mit den Barbarenhorden abzurechnen. Und das Glück lächelte ihm: in kühnem Angriff warf er Antiochus und dessen wiedererkauftes Keltenheer nieder; seine Gewalt begann sich über Kleinasien auszudehnen [101]). Die einzige Kriegsmacht, welche ihm drohend gegenüberstand, war das keltische Volk, ein gewaltiger Zusammenstoss musste erfolgen, — da ereilte Eumenes der Tod und das pergamenische Reich erhielt einen neuen Herrscher. Wir wissen wie Attalus auf dem Vermächtniss seines Vetters weitergebaut hat: der Schlussstein ist (so weit das Keltenvolk in Betracht kommt) die grosse Schlacht bei Pergamus. [102])

Doch nun zurück zu unserem Thema! Durch die vorstehenden Erörterungen glaube ich nachgewiesen zu haben, dass in der Stelle des Plinius, von welcher wir ausgegangen sind, unter dem daselbst erwähnten Eumenes nur Eumenes I. verstanden werden darf. Nur der Umstand bedarf dann noch der Erklärung, dass der frühere Herrscher an zweiter Stelle steht. Dafür nun ist nicht Plinius verantwortlich zu machen, sondern seine Quelle. Und diese ist ein Zeitgenosse Attalus I., eben einer jener pergamenischen Künstler, welche im Auftrage desselben die proelia adversus Gallos plastisch darstellten, Antigonus, »qui volumina condidit de arte sua.« Plinius selbst giebt im index auctorum zu Buch XXXIV an, dass er die Schrift dieses Künstlers benutzt habe, und dass ein Mann, in dessen Zeit die Galliersiege der pergamenischen Herrscher erfochten worden waren, für die streng chronologische Wortfolge eine Wortfolge a potiore wählte, wird man ihm nicht zum Vorwurf machen.

Somit lösen sich nun die früher an der Stelle des Plinius haftenden Bedenken. Urlichs' Erklärung litt an dem Uebelstande, dass an den Galatersieg Attalus I. nach Verlauf eines langen Zeitraumes und unter gänzlich veränderten Verhältnissen, welche jeder

---

101) Antiocho victo quum Eumenes majorem partem Asiæ occupasset sagt Justin mit übertreibendem Ausdruck.

102) Fasst man die Thätigkeit des Attalus, als die bewusste Weiterführung der von seinem Vorgänger begonnenen Politik, so dürfte der Sieg bei Pergamus nicht allzuweit von 240 abgerückt werden. Eine zugespitzte Situation lässt eine rasche Entwickelung voraussetzen.

Vergleichung mit jenem glänzendsten Ereigniss der pergamenischen Geschichte widerstreben, dennoch eine spätere Kunstthätigkeit nachbildend und wetteifernd sollte angeknüpft haben; zudem wollte Urlichs vier in einer kurzen Notiz zusammenstehende Künstlernamen in zwei durch 63 Jahre getrennte Gruppen zerlegen[103]). Wir dagegen nehmen die von Plinius überlieferte Kunstthätigkeit nach Zeit und geschichtlichem Beweggrund einheitlich, indem wir zum Schluss die Sachlage noch einmal in kurzem Ueberblick zusammenfassen:

Die Griechenland und Kleinasien überschwemmenden Barbarenhorden, in welchen ein verweichlichtes Geschlecht allen Grund hatte eine Gefahr seiner altehrwürdigen Cultur zu erblicken, hatten Jahrzehnte lang auf den gesegneten Landschaften Kleinasiens schwer gelastet — die Pergamener waren dazu ausersehen, diese Gefahr zu bannen. Schon der tapfere Eumenes hatte sich im Kriegsglück gegen die Barbaren und wol mehrmals versucht. Seinem Nachfolger Attalus aber gelang es bald nach Antritt seiner Herrschaft mit einem mächtigen Schlage sein eigenes Reich und damit zugleich die hellenistische Welt aus der Gefahr zu befreien. Frohlockend und selbstbewusst lässt er diesem Ereigniss durch Künstlerhand ein würdiges Denkmal setzen; doch über den eigenen vergisst er nicht der mannhaften Thaten, mit welchen Eumenes seinem Siege vorgearbeitet: Die pergamenischen Bildwerke sollen ein Denkmal der Thaten beider Herrscher sein. Wie jedoch die Siege Eumenes I. hinter denen Attalus I. an Glanz und Wirkung zurücktreten, so mag auch der Künstler, welcher jener Siegeswerke in schriftlicher Aufzeichnung gedenkt, den glänzenderen Sieger an erster Stelle nennen und daher die Wortfolge bei Plinius:

»Plures artifices fecere Attali et Eumenis adversus Gallos proelia.«

---

103) Brunn glaubte (im genannten Aufsatz der Annali) Urlichs Einwand gegen Eumenes I. Recht geben zu müssen, in Betreff der vier Künstler konnte er sich aber trotzdem zu der von Urlichs vorgenommenen Vertheilung derselben nicht entschliessen. — Die Frage, wie die Erwähnung der attalischen Künstler bei Plinius in das Buch über die Bronzearbeiten gekommen, findet durch Brunn (a. a. O.) ihre Beantwortung.

Fellin, im December 1877.

Eduard Thraemer.

Bestan

Di

Ober

Stunden

Anstal

Bericht

über den

Bestand und die Thätigkeit des livländischen Landesgymnasiums

für das Jahr 1877.

I. Personal des Landesgymnasiums.

A. Schulcollegium.

Landrath E. de la Trobe auf Pajusby, Präses.
Landrichter P. von Colongue zu Fellin, Vicepräses.
Cassencurator F. von Stryk auf Morsel.
Professor Dr. M. von Engelhardt zu Dorpat.
Kreisdeputirter E. von Mensenkampff auf Puderküll.

B. Lehrercollegium.

Director: Oberlehrer der Religion, cand. theol. und min. H. Seesemann.

Oberlehrer: der Religion: cand. theol. K. Bauer,
der alten Sprachen: cand. phil. Ed. Thrämer
und cand. phil. A. v. Klot,
der russischen Sprache: cand. theol., Oberl. d. russ. Spr. R. v. Zeddelmann
und Oberl. d. russ. Spr. N. Grönberg,
der historischen Wissenschaften: cand. hist., Dr. phil. Th. Schiemann,
der Mathematik: cand. math., Oberlehrer der Mathem. P. Osse.

Lehrer: Oberlehrer der Naturwissenschaften G. Pahnsch.

Stundenlehrer: Hauslehrer L. Bang, zugleich Dejourlehrer und Schriftführer beim Director,
erster Geistlicher der Kirche zu Fellin J. Rajewsky, Lehrer der Religion griech.-kath. Conf.,
Musiklehrer C. Mumme, Lehrer des Gesanges,
Baron Ew. v. Sass, Zeichenlehrer.

Anstaltsarzt: Dr. med. Truhart.

II. Lehrverfassung.

A. Uebersicht über den Unterrichtsgang.

SEPTIMA.

1. Religion. 3 Stunden. Biblische Geschichte des alten Testaments nach A. von Stryk's bibl. Gesch., vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. Geographie Palästina's. Wortlaut der 2 ersten Hauptstücke des Katechismus. Bibelsprüche. Kirchenlieder. **Bauer.** — Gleichzeitig für die Schüler griech.-kath. Confession (im II. Sem.): aus der neutest. bibl. Geschichte nach dem Lehrbuch von Rudakow den ersten Theil des Lebens Jesu Christi. Aus dem Ev. Matth. 6. Cap. im slavonischen Text. **Rajewsky.**

2. Lateinisch. I. Sem. 6 Stunden. Die 3 ersten Declinationen nach Meiring's kl. lat. Gramm. Genusregeln. Memoriren von Vocabeln. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen nach Ostermann's Uebungsbuch für Sexta. **Grönberg.** — II. Sem. 8 Stunden. Repetition und Beendigung der regelmässigen Formenlehre nach Meiring. Memoriren von Vocabeln. Uebungen im mündlichen Uebersetzen nach Ostermann. Exercitia und Extemporalia. **Bauer.**

3. Deutsch. 4 Stunden. I. Sem. Formenlehre bis zur Conjugation nach Böhm's Leitfaden. Lesen und Wiedererzählen des Gelesenen nach Böhm's Lesebuch Th. I. Memoriren kurzer Gedichte aus dem Lesebuch. Orthographische Uebungen. — II. Sem. Formenlehre des Verbums. Lesen und Wiedergeben des Gelesenen. Memoriren. Orthographie. **Pahnsch.**

4. Russisch. 4 Stunden. I. Sem. Uebungen im Lesen mit besonderer Berücksichtigung der richtigen Aussprache und Betonung. Abschreiben. Auswendiglernen von Vocabeln und leichten Gedichten. Mündliches Uebersetzen theils nach Pihlemann's practischem Leitfaden, theils nach Haag »erstes Lese- und Sprachbuch für Elementarschulen.« Die regelmässige Declination der Substantiva und Adjectiva. — II. Sem. Wiederholung des im I. Sem. Durchgenommenen. Regelmässige Comparation. Das Wichtigste aus der Conjugation. Dictat gelesener und zu dem Zwecke aufgegebener Stücke. Vocabeln. Mündliches Uebersetzen. Auswendiglernen leichter Gedichte. Abschreiben und schriftliche Uebung in der Declination der Substantiva und Adjectiva. **Grönberg.**

5. Arithmetik. 3 Stunden. I. Sem. Repetition der 4 Species mit ganzen Zahlen. Die gemeinen Brüche. Kopfrechnen. — II. Sem. Repetition der Bruchrechnung.

h A. von
en Testa-
echismus.
. Confes-
Rudakow
vonischen

Meiring's
hen und
II. Sem.
Meiring.
n. Exer-

n Böhm's
I. Me-
II. Sem.
Ortho-

Berück-
rnen von
n's prac-
chulen.‹
erholung
aus der
. Münd-
liche Ue-

zen Zah-
echnung.

WA

AUS

XST.30

OVERBECK'S TRACTS

31

OLYMPIA

PERGAMON

INSTITUTE OF CLASSICAL STUDIES

Digital ColorChecker® SG

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

A B C D E F G H I J K L M N

0 1 2 3 4 5 6 mm

gmb GRETAGMACBETH